

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

25. März 1882.

Nr. 13.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „**Beno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Die beendete Expedition nach Tunis und das französische Heer. — Die Operationen des Herzogs von Rohan im Beltin im Oktober 1635. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Militärkassationsgericht. Artilleriekommission. Pensionskommission. Ersparungen am Militärbudget. Freiwillige Schießveretne. Ochsweizerischer Kavallerieverein. † Artillerie-Hülfsinstruktor Hiestand. Die Resultate schießpflichtiger Militärs. — Ausland: Oesterreich: † Oberst Ritter von Raab. Frankreich: † General Graf Alfred de Gramont. Ausgaben für militärische Erziehung. Rußland: Heereswesen. — Verschiedenes: Skobelew als Soldat. Gute Schützen. — Bibliographie.

Die beendete Expedition nach Tunis und das französische Heer.

Aus den Trümmern des kaiserlichen Heeres ist unter außergewöhnlichen, aber seitens der französischen Nation sehr bereitwillig dargebrachten Geldopfern ein neues geschaffen worden, welches jedes andere, mit Ausnahme des russischen, numerisch übertrifft.

Die Schnelligkeit, mit welcher Frankreich die tiefen Wunden von 1870/71 heilte und unter dem Vorbilde des Wehrsystems seines Nachbarn daran ging, seine Wehrkräfte von Grund aus neu zu gestalten, haben die gerechte Bewunderung nicht nur seiner Freunde, sondern auch seiner Gegner erregt.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß eine Zeit lang die Stimmung Frankreichs einen erneuten Zusammenstoß mit seinem östlichen Nachbarn besorgen ließ, und wenn die französischen Anstrengungen des Heeresretablissements, sowie andere, im Osten mit wachsamem Blicken verfolgt wurden, so erscheint dies sehr erklärlich und fand in jener Stimmung seinen triftigen Grund. Der Leitung der deutschen Politik darf gleichzeitig das Verdienst zuerkannt werden, nach Möglichkeit Alles vermieden zu haben, was zu einer Erregung der transchennanischen Gemüther beitragen konnte. Man hatte jedoch die kriegerische Stimmung des westlichen Nachbarn in Deutschland vielleicht etwas überschätzt.

Unter dem ersten Eindruck der erlittenen Niederlagen sann freilich die Mehrheit der französischen Nation auf Revanche und bei dem bekannten Nationalgefühl derselben, sowie dem auf eine ruhmreiche Vergangenheit stolzen Heere, war es natürlich, daß beide sich in dem Gedanken vereinten, den Eindruck der Niederlage möglichst bald zu verwir-

ren. Indessen Wünsche, Stimmungen und Thaten sind gewaltig verschiedene Dinge.

Das kaiserliche Heer war seiner Vergangenheit und seinem innersten Wesen nach ein kriegerisches. Der Krieg hatte es erzeugt, der Krieg unterhielt es und nährte seinen Geist. Es bildete einen vom Volke gelösten Apparat, woran die Erscheinung nichts ändert, daß es an dem politischen Leben desselben lebhaften Antheil nahm und die Nation sich in seinem Ruhme sonnte. Mit der Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, mit ihrer Wirkung auf die Nation, mit der allmählig eintretenden Ernüchterung über die wahren Ursachen der Niederlage wich die kriegerische Neigung merklich aus der Nation, und wenn auch das heutige französische Heer mit seinen Wurzeln in eine weite Vergangenheit zurückgreift, so muß der ernste Beurtheiler zugeden, daß im Geiste desselben ein gleichartiger Umschwung eingetreten ist. — Ob es dadurch militärisch tüchtiger geworden ist oder nicht, wollen wir vor der Hand nicht untersuchen.

Während in Frankreich militärisch Manches noch im Werden lag, erschien die politische Verwickelung mit Tunis am Horizonte. Der kriegerische Geist sollte darin neue Nahrung finden, das Ansehen Frankreichs gehoben und vielleicht auch die neue Heeresmaschine erprobt werden.

Hatte vorher speziell in den an Frankreichs militärischem Wiederaufblühen am meisten interessirten deutschen Kreisen eine Art sorgenvoller Pessimismus geherrscht, so schlug die öffentliche Meinung bei den in Tunis zu Tage getretenen Mißständen dort plötzlich, und wir fügen hinzu, unbegründet in einen Optimismus um, der mit Triumph nicht ohne Verwandtschaft war. Das allgemeine heutige Stimmungsbild der deutschen Tagespresse und dadurch der Nation ist in kurzen Worten Folgendes: „Die Reorganisation des französischen